

Katechese in Vorbereitung auf das
X. Weltfamilientreffen

Rom 22. – 26. Juni 2022



“Nazareth – die Liebe zur Normalität werden lassen”

Katechese Nr. 3

Nazareth: Die Liebe zur Normalität werden lassen

Die Demut von Nazareth

Wenn wir die Familie von Jesus, Maria und Josef betrachten, können wir die Berufung unserer eigenen Familie neu entdecken; beginnen, uns ein wenig besser zu verstehen; eine Orientierung auf dem Lebensweg finden und uns von der Freude des Evangeliums angezogen fühlen. Es ist wichtig, nicht zu vergessen, dass der menschengewordene Sohn Gottes viele Jahre in einer normalen, einfachen menschlichen Familie gelebt hat. Und es sind gerade diese einfachen und normalen Wirklichkeiten, nach denen der Herr sich sehnt, in die Er eintreten und in denen Er Wohnung nehmen möchte.

Heute kann unser einfaches und normales Leben nach dem Beispiel des kleinen Nazareth, aus "einer Werkstatt, ein paar Häusern und einem unbedeutenden Dorf"¹, der auserwählte Ort sein, in dem Gott Seinen Sohn Jesus Wohnung nehmen lassen möchte. Niemand darf sich von diesem großen und unschätzbaren Geschenk ausgeschlossen fühlen!

Jesus wurde in eine Familie geboren. "Der Weg Jesu fand in jener Familie statt. [...] Jede christliche Familie kann - wie Maria und Josef es getan haben - vor allem Jesus annehmen, ihm zuhören, mit ihm sprechen, ihn behüten, ihn schützen, mit ihm wachsen und so die Welt verbessern. [...] Überall dort, wo es eine Familie gibt, die dieses Geheimnis - auch am Rande der Welt - bewahrt, (ist) das Geheimnis des Gottessohnes am Werk, das Geheimnis Jesu, der kommt, um uns zu retten."²

*"Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, **kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück**. Das Kind wuchs heran und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit und seine Gnade ruhte auf ihm. Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann **kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam**. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen."* (Lk 2,39-52).

¹ PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 9. September 2015.

² PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 17. Dezember 2014.





In Nazareth "ist nicht die Rede von Wundern oder Heilungen, von Verkündigung – er hat in jener Zeit nicht gelehrt – von Menschenmengen, die herbeilaufen. In Nazaret scheint alles» normal «vor sich zu gehen, den Gewohnheiten einer frommen und arbeitsamen israelitischen Familie zufolge: Man arbeitete die Mutter kochte, machte die ganze Hausarbeit, bügelte die Hemden... all die Dinge, die Mütter tun. Der Vater, ein Tischler, arbeitete, lehrte den Sohn zu arbeiten."³

Die Liebe zur Normalität werden lassen

Die Zeit, die Jesus in seiner Familie in Nazareth lebte, **erleuchtet das Leben jeder unserer Familien ganz neu**: der scheinbar bedeutungslose alltägliche Lebensrhythmus kann zu einer neuen Art der Verwirklichung der besonderen Berufung der Familie werden: die **Liebe zur Normalität werden lassen**.

Denken wir eigentlich jemals daran?

Alles was wir jeden Tag zu Hause, in der Arbeit, in der Schule erleben - mag es auch nicht direkt mit der Aufgabe der Glaubensvermittlung verbunden sein - ist in Wahrheit unser Weg, "die Liebe und nicht den Hass normal werden zu lassen, die gegenseitige Hilfe und nicht die Gleichgültigkeit oder die Feindschaft zur Gewohnheit werden zu lassen."⁴ So wie es in jenen 30 Jahren in Nazareth geschah, kann es auch in unseren Familien und Lebensbereichen geschehen.

Jesus Raum geben

Um unsere Berufung zu verwirklichen und die Liebe zur Normalität werden zu lassen, können wir nicht anders, als Jesus Raum geben. "Es geht darum zu lernen, Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkenne." (Evangelii gaudium, 91)

Unsere menschlichen Beziehungen bieten uns stets vortreffliche Gelegenheiten, unsere Beziehung zu Christus zu vertiefen – sie machen es erst möglich, Seinem Gesicht und Seiner Stimme zu begegnen, Seine Bitten zu erkennen.

Wenn wir die Liebe zur Normalität werden lassen, **kann jede unserer Familien der Welt einen unersetzlichen Beitrag leisten**, damit alle in der wahren Liebe und in authentischer Solidarität und Zusammengehörigkeit wachsen.

Keine andere Schule kann echte, unverfälschte, ehrliche und wahre Liebe lehren wie eine Familie.

³ PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 17. Dezember 2014

⁴ PAPST FRANZISKUS, Generalaudienz, Petersplatz, Mittwoch, 17. Dezember 2014





Nehmt euch Zeit, damit jeder die Katechese noch einmal durchlesen und bei dem innehalten kann, was besonders sein Herz berührt.

Impuls für das Ehepaar, die Familie

- Wie können wir in unserer Familie ganz konkret "die Liebe zur Normalität werden lassen"?
- Wie können wir in unserer Familie "Jesus Raum geben"?

Impuls für die Gruppe oder die Gemeinde

- "Jede unserer Familien kann der Welt einen unersetzlichen Beitrag leisten" – um sich herum "den Duft" der Liebe Jesu verbreiten.
- Die Familie ist also ein fundamentales "Subjekt" innerhalb unserer Gemeinde. – Wie können wir die Anwesenheit jeder einzelnen Familie (besser) würdigen?

Zur Vertiefung:

Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium

https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20131124_evangelii-gaudium.html

Generalaudienz Papst Franziskus am 17. Dezember 2014

https://www.vatican.va/content/francesco/de/audiences/2014/documents/papa-francesco_20141217_udienza-generale.html

Generalaudienz Papst Franziskus am 9. September 2015

https://www.vatican.va/content/francesco/de/audiences/2015/documents/papa-francesco_20150909_udienza-generale.html





Familienliebe: Berufung und Weg zur Heiligkeit

Vater im Himmel, wir kommen vor Dich, um Dich zu loben,
und Dir für das große Geschenk der Familie zu danken.
Wir bitten für alle Ehepaare, die sich das Sakrament der Ehe gespendet haben,
und für ihre Familien:
Lass sie jeden Tag die empfangenen Gnaden neu entdecken, und hilf ihnen
als kleine Hauskirchen Zeugen Deiner Gegenwart und der Liebe Christi zur Kirche zu sein.

Wir bitten Dich für alle Familien, die mit Schwierigkeiten und Leid konfrontiert sind,
verursacht durch Krankheit oder Umstände, um die nur Du weißt:
Bewahre sie in Deiner Kraft und zeige ihnen den Weg zur Heiligkeit, auf den Du sie rufst,
damit sie Deine unendliche Barmherzigkeit erfahren können und neue Wege finden,
in der Liebe zu wachsen.

Wir bitten Dich für die Kinder und Jugendlichen:
Mögen sie Dir begegnen und mit Freude auf die Berufung antworten,
die Du für sie bereitet hast,

Wir beten für die Eltern und Großeltern:
Lass sie erkennen, dass sie ein Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen sind
– in der Sorge für die Kinder, die Du ihnen mit Leib und Seele anvertraut hast,
aber auch in der gelebten Brüderlichkeit, die nur eine Familie der Welt schenken kann.

Herr, schenke jeder Familie die Gnade, ihre spezifische Berufung zur Heiligkeit in der Kirche zu
leben und missionarische Jünger zu werden, im Dienste des Lebens und des Friedens,
in Gemeinschaft mit unseren Priestern, Ordensleuten und dem ganzen Volk Gottes.

Segne, Herr, das Weltfamilientreffen in Rom.
Amen.

Gebet für das X. Weltfamilientreffen Rom,
22.-26. Juni 2022

